

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sein könnten<sup>1)</sup>, wie sie ja auch ganz allgemein mit den römischen Kolonen verglichen werden. Derselben Meinung schließen sich Riezler<sup>2)</sup>, Brunner<sup>3)</sup>, Doeberl<sup>4)</sup>, Schroeder<sup>5)</sup>, Ernst Mayer<sup>6)</sup> und Karl von Amira<sup>7)</sup> an.

Der Hauptsache nach stützt sich diese Vermutung auf zwei Gründe, die sich beide aber nicht als tragfähig genug erweisen, um die Annahme von der romanischen Herkunft der Barschalken beweiskräftig belegen zu können.

Die eine Stütze, besser gesagt die Veranlassung zu dieser Vermutung, liegt in einer Tradition aus dem Ebersberger Kodex: Zwei Romanen übergeben dort ihre Güter in Heienberg an die Herrschaft Ebersberg. Und nur in dieser einzigen Quellenstelle aus der großen Zahl des zur Verfügung stehenden Materials ist von Romanen die Rede, welche Barschalken genannt werden. Es heißt dort: „*Duo romani proseliti, quos nos parscalcos dicimus* — — — —“<sup>8)</sup>, also: Zwei römische Zugereiste (Fremde nach Du Cange), welche wir Barschalken nennen. Auf Grund dieser Stelle nahm man vielfach an, alle Barschalken wären ihrer Herkunft nach Romanen gewesen. Zweifellos waren die beiden Barschalken, von denen hier die Rede ist, Romanen. Keineswegs hingegen kann aus dieser Quellenstelle gefolgert werden, daß alle Barschalken Romanen gewesen seien.

Die zweite Grundlage der Romanenthese in der Barschalkenfrage war folgende: Man ging ganz allgemein von der Tatsache aus, daß ein großer Teil der minderfreien Be-

<sup>1)</sup> Waitz, Verfassungsgeschichte, II, 1<sup>2</sup>, 240 f.

<sup>2)</sup> Riezler, Geschichte Baierns, I, 124.

<sup>3)</sup> Brunner, Rechtsgeschichte, 1<sup>2</sup>, 358.

<sup>4)</sup> Doeberl, Entwicklungsgeschichte Bayerns, 1<sup>3</sup>, 47.

<sup>5)</sup> Schröder, a. a. O., 1<sup>6</sup>, 53.

<sup>6)</sup> Ernst Mayer, Deutsche und französische Verfassungsgeschichte, I, 47 ff.

<sup>7)</sup> Karl von Amira, a. a. O., S. 140.

<sup>8)</sup> Oefele, SS. rer. boicar., I, 29 und 32: „*Duo Romani proseliti, quos nos parscalcos dicimus, Amalunc et Albarich praedium suum, quod habuerant in loco, qui dicitur Eigenberc S. Sebastiano dederunt pro remediae animae parentum suorum, et ut acciperent pro eo dimidiam libram argenti aut pretium eius* — —“. Oefele, 2, 32: „*quos non parscalcos dicimus*“ ist lediglich ein Druckfehler, der auch im Anhang als solcher verzeichnet erscheint.